

# Cuba kompakt

15. Mai 2005, Ausgabe 8, Jahrgang 1, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### 1. Mai in Cuba „Diese Menschheit sehnt sich nach Gerechtigkeit“, mehr als 7 Millionen Cubaner bei Maikundgebungen, 1,3 Millionen allein in Havanna

Es ist immer wieder erstaunlich, wie so viele Menschen sich an einem Ort zusammenfinden können, ohne dass alles zusammenbricht. Genauso erstaunlich, wie man um 5 Uhr morgens so hellwach und gut gelaunt sein kann. Zu diesem Zeitpunkt begannen nämlich die Übertragungen des cubanischen Fernsehens, das noch in tiefer Dunkelheit eine Massenbewegung fröhlicher Menschen in Richtung Platz der Revolution begleitete.

Viele Freunde aus Lateinamerika waren gekommen, wie z.B. Nicolas Madeiro, der Präsident des venezolanischen Parlaments, Daniel Ortega aus Nicaragua, Shafik Handal aus El Salvador und Evo Morales aus Bolivien.

In diesem Jahr standen die Feiern zum 1. Mai unter dem Eindruck, dass Luis Posada Carriles, der notorische Terrorist, der

unter anderem ein cubanisches Zivilflugzeug und Hotels auf der Insel in die Luft gejagt hat, seit kurzem wieder – von US-Behörden unbehelligt und weniger als 100 Seemeilen entfernt – in Florida spazieren gehen kann.

Der Italiener Guistino di Celmo, der seinen Sohn Fabio bei einem von Posada Carriles geplanten Anschlag auf ein Hotel in Havanna verloren hat, machte in seiner Rede seiner Empörung darüber Luft.

Ähnlich äußerte sich auch der US-Amerikaner Robert Marsh, der seine Lebensgefährtin beim Anschlag auf das World Trade Center verloren hat und jetzt nicht verstehen kann, dass die Regierung seines Landes einem solch gefährlichen Terroristen Unterschlupf gewährt.

Höhepunkt der Veranstaltung in Havanna war die Rede von Fidel Castro.  
R.F., Quelle: JR

## AUSSENPOLITIK

### Top-Terrorist Posada Carriles in die USA eingereist

Während der normal sterbliche US-Amerikaner endlose Überprüfungen über sich ergehen lassen muss und sogar Senator Edward Kennedy bereits mehrere Male im Flughafen festsass, weil er wohl irgendwelche Ähnlichkeiten mit einem gesuchten Terroristen aufweist, haben die richtige Terroristen offensichtlich solche Probleme nicht.

Von Mexiko aus konnte Posada Carriles unbehelligt mit seinem Boot in Florida vor Anker gehen und befindet sich seit ungefähr einem Monat in dem Land, das auf der Suche nach Terroristen ganze Länder mit Bomben übersät.

Der cubanische Präsident hat in diversen Ansprachen den Aufenthalt des Terroristen, der unter anderem für die Explosion eines cubanischen Zivilflugzeugs vor Barbados verantwortlich ist, bei der 73 Menschen ums Leben kamen, darunter die gesamte Jugendfechtmannschaft Cubas, öffentlich gemacht. „Wir haben die Bombe gelegt. Na und?“, kommentierte Posada damals seine Tat.

Sein letzter großer Plan war es, den cubanischen Studenten mit der gesamten linken Studentenschaft Panamas während des Iberoamerikanischen Gipfels in die Luft zu jagen. Damals enthüllte Fidel Castro den Plan. Posada wurde festgenommen. Die scheidende Präsidentin Panamas brauchte aber angesichts der gegen sie vorgebrachten Korruptions-



*Wage es bloß nicht herauszukommen, bis wir einen Krieg oder so was gemacht haben um die öffentliche Meinung abzulenken*

vorwürfe zuhause einen sicheren Zufluchtsort in Miami und ließ den Top-Terroristen laufen.

Jetzt erklärte der zuständige US-Unterstaatssekretär Noriega, man wisse nicht, wo sich Posada befinde, aber man werde ihm kein politisches Asyl geben.

Demgegenüber verkündete Posadas Komplize Bosch im Kanal 41 von Miami, dass jeder wisse, dass Posada in Miami sei. Es ist schon seltsam, dass alle außer den Sicherheits- und Militärschefs wissen, wo der Terrorist sich aufhält.

Könnte es sein, dass jemand ihn deckt?  
R.F., Quelle: JR

## MENSCHENRECHTE

### Europa einstimmig für Gefangenenmisshandlung und Folter auf Guantanamo

Die Europäische Union stimmte in Genf geschlossen gegen „eine unparteiische und unabhängige Untersuchung der Anklagen von Folter und Misshandlungen“ auf der US-Marinebasis. Am 28. Oktober 2004 war sie vom einzigen gewählten Organ der Gemeinschaft, dem europäischen Parlament, dazu aufgefordert worden, bei der Menschenrechtsorganisation in Genf einen solchen Antrag einzubringen. Jetzt teilte die EU-Sprecherin überraschenderweise mit, dass man eine solche Eingabe weder jetzt noch in Zukunft unterstützen werde.

Eine Woche vorher dagegen hatte die Europäische Union, ebenfalls einstimmig, dem Antrag zugestimmt, eine Repräsentantin des UNO-Hochkommissariats nach Cuba zu entsenden, um die dortige Menschenrechtslage zu bewerten.

Die 117 Quadratkilometer von den USA unrechtmäßig besetzten cubanischen Territoriums in Guantanamo, wo schon seit Jahren Gefangene ohne Anklage festgehalten, misshandelt und gefoltert werden, wurden bewusst aus dem Men-



schenrechtsverständnis der EU ausgeklammert. Hoffentlich weiß jetzt wenigstens jeder, um was es Europa wirklich geht, wenn es wieder irgendwo um die Menschenrechte besorgt ist.

R.F.

## KURZNACHRICHTEN

### Waldbrand in Cuba gelöscht

Der Feuerwehr ist es zusammen mit ungefähr 700 Waldarbeitern am Nachmittag des 1. Mai gelungen, einen Brand unter Kontrolle zu bringen, der seit dem 29. April in der westlichsten Provinz Cubas, in Pinar del Rio, wütete. Die Luftwaffe kam der Feuerwehr mit Flugzeugen und Hubschraubern zu Hilfe. Als es schon fast gelungen war, das Feuer zu kontrollieren, trug die Natur etwas zum glücklichen Ausgang bei: Es fing an zu regnen.

Das Feuer hatte sich schnell ausgebreitet und einige Siedlungen bedroht. Glücklicherweise konnten Schäden abgewendet werden, aber mehr als 200 Personen wurden kurzfristig evakuiert.

Das Feuer zerstörte einen großen Pinienbaumbestand. Eine umfassende Bestandsaufnahme erfolgt in den nächsten Tagen. Experten hoffen aber, dass in den Gebieten, über die der Wind mit bis zu 70 Stundenkilometern hinwegfegte, der Schaden geringer sein wird als in den übrigen.  
R.F., Quelle: JR

### Cubas Busse jetzt auch chinesisch

In Kürze werden 400 chinesische Busse etwas zur Entspannung der Probleme im öffentlichen Nah- und Fernverkehr beitragen. Bereits am 28. April wurden die Busse vom Automobilwerk in der chinesischen Provinz Henan feierlich auf den Weg nach Cuba gebracht. Von der chinesischen Seite wurde der Wert der Transaktion mit 28,9 Millionen Dollar angegeben.

Noch immer fahren in Havanna die schwergewichtigen Metrobusse, die im Volksmund wegen ihres Aussehens „Kamel“ genannt werden. Noch immer besteht auch die Pflicht für PKWs der staatlichen Betriebe und der Ministerien, an bestimmten Stellen anzuhalten und besonders in Spitzenzeiten als alternative Transportmöglichkeit zur Verfügung zu stehen. Noch ist das Transportproblem nicht gelöst, aber man ist der Lösung wieder einen Schritt näher gekommen.  
R.F., Quelle: WDS